

Let's work together, let's library

Konferenzbericht vom IFLA WLIC 2023 in Rotterdam

Yvonne Schürer – Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig / Bibliothek

Der 88. *World Library and Information Congress* (WLIC) der *International Federation of Library Associations and Institutions* (IFLA) startete für Teilnehmende an den 25 Satellitenveranstaltungen¹ bereits in der Woche vor dem eigentlichen Kongressauftakt am 21. August 2023. Sogar am Samstag und Sonntag fanden zahlreiche Gremien-, Verwaltungsrats- und Komiteesitzungen sowie Caucustreffen einiger Länder und Sprachgemeinschaften statt.

Von Montag bis Donnerstag standen 95 offizielle Programmpunkte zur Auswahl – Geschäftstreffen, Meetings von Interessenvertretungen und Veranstaltungen in den Lernzonen nicht eingerechnet. Insgesamt wurden über 200 Sessions angeboten, die durch tägliche Frühportangebote, Bibliotheks- und Stadtführungen und einen Flashmob ergänzt wurden. Am Freitag wurde der Kongress durch das Angebot von Bibliothekstouren quer durch die Niederlande bereichert.

Die Entscheidung zur Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen war denkbar schwierig. Die Verfasserin priorisierte Sitzungen, die ihrem persönlichen Forschungsgebiet *Dekolonialisierung* entsprachen sowie angrenzenden Themen und Angeboten rund um Kunst und Künstliche Intelligenz (KI). Andere als die persönlich besuchten Veranstaltungen und Sitzungen können im Rahmen dieses Berichts nicht vorgestellt werden.

Konferenz-Highlights am Montag: Eröffnungszereemonie sowie die Erkundung der Ethik von KI und kulturell respektvoller Wissensrepräsentation

Zeremonienmeister Jermaine Berkhout führte durch die eineinhalbstündige Eröffnungsveranstaltung² der Konferenz, die mit Hauptredenden wie Rotterdams Vizebürgermeister Said Kasmi, IFLA-Präsidentin Barbara Lison, Staatssekretär Gunay Uslu, dem Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft Robbert Dijkgraaf, dem Vorsitzenden des niederländischen Nationalkomitees Theo Kamperman und IFLA-Generalsekretärin Sharon Memis begeisterte. Highlights an diesem Vormittag waren jedoch die bewegenden Tanzperformances von Conny Janssen Danst aus Rotterdam und die offizielle Eröffnung durch Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Petra Laurentien Brinkhorst der Niederlande.

Die Reden fokussierten Kernthemen der folgenden Tage und betonten einheitlich die wichtige Rolle von Bibliotheken in Bezug auf die Schwerpunktthe-



Abb. 1
WLIC 2023-Logo,
CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

men der Konferenz: Nachhaltigkeit, die sich entwickelnde Landschaft der Künstlichen Intelligenz und verantwortungsvolle Wissensrepräsentation. Insgesamt wurden mehr als 3.000 Delegierte aus über 100 Ländern in der Eröffnungssitzung begrüßt.

Die erste Sitzung an diesem Tag wurde „Let's library for responsible AI“ überschrieben. Organisiert vom *Advisory Committee on Freedom of Access to Information and Freedom of Expression*, untersuchte sie die ethischen Implikationen der KI-Implementierung in Bibliotheken. Die Sitzung verwies auf die „IFLA-Erklärung zu Bibliotheken und künstlicher Intelligenz“ des Beratungskomitees, die Vorurteile, Arbeitsrechte, Gleichheit und weitere juristische Aspekte, einschließlich Urheberrechtsfragen, thematisiert. Referenten wie etwa Peter Bryant, University of Sydney, diskutierten die Ethik und das Potenzial

Abb. 2
Die feierliche Eröffnung des Kongresses: V. l. n. r.: Sharon Memis, Barbara Lison, Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Laurentien der Niederlande, Theo Kamperman; Foto: Matteo Cogliati. CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



der generativen KI, während der US-amerikanische Jurist Jonathan Band die Schnittstelle von Urheberrecht und generativer KI beleuchtete.

Im Anschluss folgte die Sitzung „Identifiers for Identities: Rectifying the (Mis)Representation of Demographic Groups“. Organisiert von der *IFLA Subject Analysis and Access Section*, beleuchtete diese Sitzung die kulturellen Auswirkungen von Wissensorganisationssystemen bei der Darstellung marginalisierter Gruppen. Präsentationen diskutierten Themen wie die Darstellung von LGBTQ+-Romanliteratur mittels Schlagwörtern, die Entwicklung indigener Vokabulare unter Beachtung der Prinzipien der UN-Erklärung über die Rechte indigener Völker und die Frage der Verschlagwortung, die indigene Themen adäquat erschließt. Der Workshopbericht der deutschsprachigen Arbeitsgruppe Thesauri im *Netzwerk Koloniale Kontexte*³ beleuchtete die ethischen und benennungsbezogenen Herausforderungen im kolonialen Kontext.

Der Tag endete mit einer Eröffnungsparty im Bereich der Firmenausstellung, bei der die Teilneh-

menden die Möglichkeit hatten, sich mit Firmen auszutauschen und sich zu vernetzen.

Konferenz-Highlights am Dienstag: erste Posterpräsentation, Perspektiven zu Dekolonialisierung, Kunst und Technik und ein Abend im Rotterdamer Zoo

Der Dienstag des IFLA-Weltkongresses bot eine Vielzahl von über 50 Sessions. „Colonialism and Libraries, Archives, and Museums“ bildete den Auftakt. Die Veranstaltung wurde von der *Local History and Genealogy Section* organisiert und von Cherie Bush von *FamilySearch International* (USA) moderiert. Folgende Punkte wurden thematisiert:

Luc F. Pruijn, Dommeldal Public Libraries, Niederlande, berichtete, dass sich die niederländische Regierung am 19. Dezember 2022 formell für die niederländische Rolle in der Geschichte der Sklaverei und Versklavung entschuldigt und sie als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet hat. Bibliotheken spielten eine entscheidende Rolle in diesem Versöhnungsprozess, da sie daran gewöhnt sind, Wissen an die Öffentlichkeit zu vermitteln.

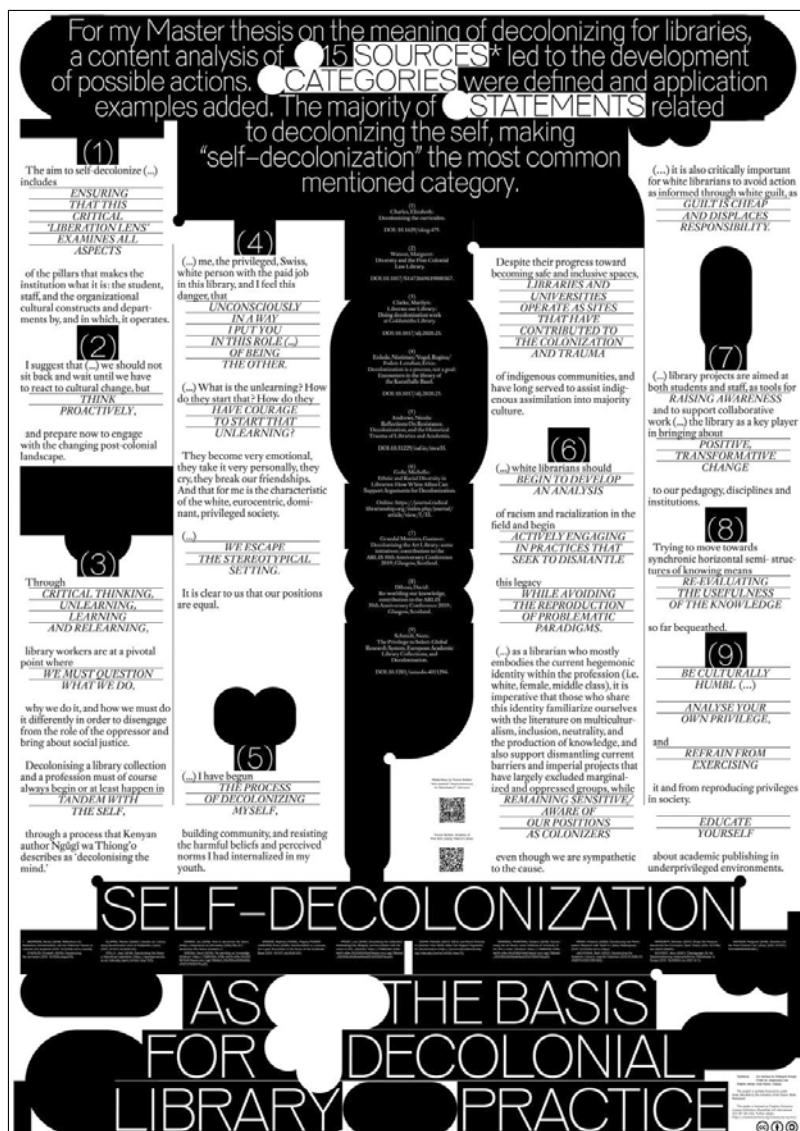
Yukiyo Hasegawa von der Atomi University (Niiza, Japan) und Takashi Nagatsuka von der Tsurumi University (Yokohama, Japan) sprachen von der Bewahrung und dem öffentlichen Zugang zu Materialien aus ehemaligen japanischen Kolonien. Japan herrschte während des Zweiten Weltkriegs in vielen angrenzenden asiatischen Ländern als Kolonialmacht. Von daher ist es wichtig, die verschiedenen Dokumente aus diesen Zeitabschnitten zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, um so Informationen bereitzustellen und solches Verhalten in der Zukunft zu verhindern.

Vom Aufbau einer nachhaltigen Zukunft in Museen sprach Olatunde Barber von der University of Lagos Library (Nigeria), der mit einer Aufzeichnung per Video zugeschaltet wurde, in „Building a Sustainable Future in Museums: Decolonized Perspectives of the University of Lagos Museum Collection“. Dieser Vortrag erkundete die Rolle der *University of Lagos Museum Collection* bei der Dekolonialisierung des nigerianischen Geistes und der Förderung einer Rückkehr zu afrikanischen Wurzeln und Sichtweisen. Die Studie untersuchte die historische Bedeutung von Museumsarchiven bei der Gestaltung des individuellen und kollektiven Gedächtnisses und wie Museumssammlungen und -ausstellungen genutzt werden können, um dominante Erzählungen und Ideologien infrage zu stellen. Die Session bot eine facettenreiche Diskussion über die historischen und kulturellen Aspekte des Kolonialismus im Kontext von Bibliotheken, Archiven und Museen.

Eine weitere interessante Sitzung, organisiert von der *Academic and Research Libraries Section*, sollte

Abb. 3

Poster „Self Decolonization as the basis for decolonial library practice“, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



sich mit der Frage beschäftigen, wie KI, vertreten durch Technologien wie ChatGPT, die Aufgaben und Funktionen von akademischen Bibliotheken verändert. Leider wurde das Interesse an der Veranstaltung vom Organisationsteam offenbar unterschätzt – der Raum war zu klein, so konnten viele Interessierte nicht teilnehmen.

Die Mittagszeit bot sich an, um die Firmenausstellung zu erkunden und sich mit den Postern auseinanderzusetzen, noch bevor die offiziellen Präsentationen begannen. Über 200 Poster⁴ präsentierten vielfältige Themen und boten Raum für interessante Gespräche und neue Kontakte. Die kreativen Autor*innen erläuterten ihre Arbeit am Dienstag- und Mittwochnachmittag. Das Poster der Verfasserin trägt den Titel „Selbstdekolonisierung als Grundlage für eine dekoloniale Bibliothekspraxis“⁵.

Die Session „Sustainability in practice: library design matters“, organisiert von der *Library Buildings and Equipment Section* und der *Environment, Sustainability and Libraries Section*, zeigte innovative Ansätze zur Nachhaltigkeit in Bibliotheksbauprojekten auf. Projekte wie die *Shanghai East Public Library* und das *Thabo Mbeki Presidential Centre* in Johannesburg, Südafrika, verdeutlichten, wie Bibliotheken auf unterschiedliche Weise zur Nachhaltigkeitsagenda beitragen.

Die darauffolgende „Art meets Tech“-Session war die einzige von der *Art Libraries Section* organisierte Sitzung außerhalb des *Arts-Satellite-Meetings* in Amsterdam⁶. Sie bot einen faszinierenden Einblick in die Verbindung von Kunst und Technologie und wie diese sich gegenseitig beeinflussen und bereichern können:

Sonoe Nakasone vom Smithsonian American Art Museum (Washington, D. C., USA) sprach über die Anpassung von FRBR-Aspekten im Hinblick auf die Erfassung von Kunstwerken in Wikidata. Wikidata ist eine Wissensdatenbank, in der Daten zusammengeführt werden, um Dinge, Orte und Konzepte zu beschreiben und zu verknüpfen. Dieser Ansatz ermöglicht es, Daten über Dinge und Ideen unabhängig von Sprachbarrieren oder unterschiedlichen Benennungen zusammenzuführen. Die Präsentation diskutierte Möglichkeiten, wie die FRBR-Anforderungen in Bezug auf Kunstwerke in Wikidata-Technologie angewandt werden können.

Jackie Shieh, ebenfalls vom Smithsonian Institute, zeigte mit „The Share Family Technology“ konkrete Vorteile auf: Der explorative Aspekt wird ausgebaut und verknüpfte Datenkuratierung im Kunstbereich möglich. Die Smithsonian Libraries and Archives nutzen die *Share Family*-Wissensdatenbank⁷, um eine Vielzahl von Materialien aus verschiedenen Institutionen zusammenzuführen.

Aus der Princeton University (USA) kam der Beitrag von Gabriella Karl-Johnson „Hand of the

Author, Eye of the Machine“. Die Entwicklung neuer Technologien verändert die Schaffensprozesse in Architektur, Kunst und Design und verändert damit die Idee von Autor*innenschaft grundlegend. Die Präsentation erörterte dieses Phänomen und seine Auswirkungen auf traditionelle Vorstellungen von Kunstschaffenden und deren Fähigkeiten.

Der Tag endete mit einem kulturellen Abend im Rotterdamer Zoo. Die IFLA-Delegierten wurden mit Bussen vom Ahoy Convention Centre nach Blijdorp gebracht. Während des ersten Teils war der gesamte Zoo exklusiv für die Kongressteilnehmenden geöffnet. Begleitet von einem Shantychor konnten die Aquarien, Terrarien und Gehege besucht werden. Der zweite Teil fand hauptsächlich im Bereich des Haupteingangs statt – mit einem Unterhaltungsprogramm, Essen und Getränken sowie einem Fotoautomaten. Im Laufe des Abends wurden verschiedene Tanzschritte gezeigt und Menschen aus aller Welt tanzten gemeinsam zu den Klängen einer *Silent Disco*.

Konferenz-Highlights am Mittwoch: Generalversammlung, interreligiöse und interkulturelle Arbeit in Bibliotheken sowie eine Einladung des Goethe-Instituts

Die erste Sitzung des Tages, organisiert von der *Religions: Libraries and Dialogue Special Interest Group*, trug den Titel „Interreligious Dialogue, a Key Point for Sustainable Development“. Fabien Vandermarcq, Bibliothèque de Port-Royal, Paris, führte durch die Veranstaltung, in der verschiedene Referent*innen ihre Perspektiven auf interreligiösen Austausch und Nachhaltigkeit vorstellten. Die Themen reichten von interreligiösen Dialoginitiativen auf den Philippinen und in Bangladesch über die Bewahrung religiöser Dokumente in den USA bis zu Lehrformaten in Bibliotheken mit Themen-schwerpunkt Religion in Italien.

Abb. 4

Kultureller Abend im Rotterdamer Zoo.
Foto: Matteo Cogliati.
CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Die *Indigenous Matters Section* organisierte eine Veranstaltung zum Thema „Working Together Toward Guidelines for Library Services With Indigenous Peoples“. Die Koordinatorinnen Stacy Allison-Cassin (Dalhousie University, Halifax, Kanada) und Camille Callison (University of the Fraser Valley, Kanada) lenkten die Aufmerksamkeit auf die hohe Relevanz der Zusammenarbeit mit indigenen Völkern, um in Bibliotheken sicherzustellen, dass Dienstleistungen kulturell angemessen und ansprechend sind. Die Referent*innen beleuchteten die Rolle der Bibliotheken bei der Dekolonisierung von Wissen in Afrika, die Verbindung von indigenen Protokollen mit Bibliotheksdiensten in Neuseeland und die Förderung interkultureller Bibliotheksdienste für indigene Gemeinschaften in den USA. Besonders beeindruckte die traditionelle Begrüßung der an der Veranstaltung beteiligten Māori durch Gesang und Tanz, die das Wohlbefinden der Ahnen für die Sitzung erbitten sollte.

Mittags folgte die zweite Postersession in der Ausstellungshalle mit weiteren interessanten Gesprächen und anregendem Austausch.

Danach führte Debbie Schachter, Associate Vice-President, Students at Langara College in Vancouver, Canada, durch die Veranstaltung „New frontiers in migration: A new vision from the perspective of librarianship“, die von der *Library Theory and Research Section* und der *Acquisition and Collection Development Section* präsentiert wurde. Verschiedene Redner*innen aus Polen, Indien, Schweden und der Schweiz sprachen über ihre Erfahrungen und Herausforderungen im Umgang mit Migration und Bibliotheksarbeit. Die Themen reichten von inklusiven Bibliotheksprojekten für junge Kriegsflüchtlinge bis zur Rolle von Bibliotheken bei der Integration von Migrant*innen. Das als World-Café an runden Tischen gestaltete Format sollte alle Teilnehmenden einladen, zu überlegen, wie ihre eigenen Bibliotheken einen Beitrag zum Thema leisten könnten.

Der Mittwoch auf dem Kongressgelände bot somit eine breite Palette an Themen und Diskussionen, die die Vielfalt der Bibliothekslandschaft und ihre Rolle in der Gesellschaft reflektierten. Für die deutschsprachigen Kongressteilnehmenden folgte am Abend eine Einladung ins Goethe-Institut im Stadtzentrum. Bei Getränken und Fingerfood sprachen die Botschafter Deutschlands, Österreichs und der Schweiz sowie Barbara Lison an ihrem letzten Abend als amtierende IFLA-Präsidentin.

Konferenz-Highlights am Donnerstag: LGBTQ+, immersive Technologien, Nachhaltigkeitsziele und eine regenbogenreiche Abschlusspräsentation

Die LGBTQ+-Archivsitzung am Donnerstag brachte Expert*innen, Praktiker*innen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen zusammen, um die Sammlung, Erhaltung und Verbreitung von Archiven im Zusammenhang mit der LGBTQ+-Community zu erforschen. Die Session befasste sich mit den Herausforderungen des Zugangs zu LGBTQ+-Archiven sowie innovativen Praktiken, um diese Archive zugänglicher und inklusiver zu gestalten. Darüber hinaus sollten kritische Perspektiven auf LGBTQ+-Archive und ethische Fragen im Zusammenhang mit dem Sammeln, Erhalten und Verbreiten dieser Archive untersucht werden.

Im Anschluss folgte eine Veranstaltung über immersive Technologien. Sie zeigte die Möglichkeiten auf, wie virtuelle und erweiterte Realität sowie immersive Technologien zur Förderung nachhaltiger Gemeinschaften in Bibliotheken genutzt werden können. Diese Technologien tragen zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen in den Bereichen Bildung, Wirtschaftswachstum, Innovation, Städte und Gemeinschaften, Klimaschutz und starke Institutionen bei. Sie bieten auch Chancen für mehr Inklusivität und Vielfalt in Bibliothekscommunitys und werden in verschiedenen Schulungskontexten im GLAM-Sektor (Galleries, Libraries, Archives, Museums) aktiv eingesetzt.

Danach schloss sich eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „New ways of working with the Sustainable Development Goals“ an. In dieser Veranstaltung wurden neue Wege aufgezeigt, wie mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen gearbeitet werden kann. Obwohl Bibliotheken zu den wichtigsten Unterstützern der Ziele gehören, sollten auch neue Ansätze zur Beteiligung gesucht werden. Die Session präsentierte inspirierende Beispiele, wie die Ziele in strategischer Planung, Lobbyarbeit und Bündnisbildung genutzt werden können, um die Praxis zu verbessern und die Umsetzung weiter zu fördern.

Highlights des Donnerstags waren aber vermutlich die Abschlusspräsentation und die Verleihung

Abb. 5

IFLA WLIC 2023 – Closing session.

Foto: Matteo Cogliati.

CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



zahlreicher Auszeichnungen. Die Abschlussveranstaltung markiert alle zwei Jahre den Moment, in dem nach zwei Amtszeiten der IFLA-Präsidentschaft und des Verwaltungsrats die Positionen neu besetzt werden. In diesem Jahr war das der Fall, die neu gewählte Präsidentin und der neue Verwaltungsrat am Ende des IFLA WLIC 2023 traten offiziell ihre Ämter an. Nachdem Barbara Lison ihre Abschiedsrede als IFLA-Präsidentin hielt, sprach Vicki McDonald erstmals als neue Präsidentin.

Lison erklärte, dass Transparenz künftig im Fokus stehen werde, auch wenn dies herausfordernde Diskussionen mit sich bringen könnte. Sie erinnerte an die gemeinsame intensive Arbeit gemäß der Idee der IFLA, um die Bibliotheksbranche zu stärken und zu vereinen und so die IFLA-Mission zu erfüllen: inspirieren, engagieren, befähigen und verbinden.

Während der Veranstaltung wurden die Auszeichnungen für das Jahr 2023 verliehen, darunter die *IFLA Dynamic Unit and Impact Awards*, die besten IFLA-Poster, die *IFLA Scrolls of Appreciation*, die IFLA-Medaille und die *IFLA Honorary Fellow Awards* – überreicht von der Präsidentin Lison und Te Paea Paringatai, Vorsitzende des IFLA-Fachbeirats.

Die designierte IFLA-Präsidentin McDonald sprach über ihr Präsidentschaftsthema *Stronger Together*, das sie gewählt hatte, weil sie fest davon überzeugt ist, dass gemeinsame Anstrengungen mehr bewirken können. Sie betonte, dass durch Zusammenarbeit größere Fortschritte erzielt, intensiver gearbeitet und Innovationen schneller umgesetzt werden können.

Die Vorstellung des Austragungsortes des WLIC 2024, Dubai, wurde nicht nur während der Abschlussveranstaltung von regenbogenreichem Protest einiger Teilnehmer*innen begleitet.

Highlights am Freitag: Bibliotheksbesuche in Amsterdam

Erik Boekesteijn von der Nationalbibliothek der Niederlande begleitete eine Gruppe von etwa 30 Bibliothekar*innen auf eine besondere Bibliothekstour⁸ nach Amsterdam: Mit dem Bus ging es vom Parkplatz des Konferenzzentrums nach Amsterdam. Dort startete gleich nach der Ankunft die erste Führung durch Ets Haim.

Die Kuratorin Heide Warncke berichtete, dass Ets Haim die älteste noch aktive jüdische Bibliothek der Welt ist. Sie befindet sich in den Nebengebäuden der Portugiesischen Synagoge. Während der Führung wurde über die ersten sephardischen Juden in Amsterdam gesprochen, über das von ihnen entwickelte Bildungssystem und die Rolle, die Ets Haim dabei spielte.

Nach einer kurzen Mittagspause führte uns der Curator of Library Collections Alex Alsemgeest

durch die Forschungsbibliothek des Rijksmuseums. Diese ist de facto die nationale Kunstbibliothek der Niederlande. Sie besitzt etwa eine halbe Million Bücher, Zeitschriften und Kataloge aus den Bereichen Kunst, Kunstgewerbe und Kulturgeschichte. Der ursprüngliche Kern der Sammlung ist die Geschichte der Malerei, der Druckgrafik, der Zeichnung, des Kunstgewerbes und der Skulptur in Westeuropa vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Weitere Schwerpunkte sind die Geschichte der Fotografie, der Ikonografie, des Sammelns (Sammlungskataloge), der indischen Miniaturen, der chinesischen Malerei und Bronzen, der japanischen Druckgrafik und der Skulptur aus Süd-/Südostasien. Das Ziel der Bibliothek ist der Aufbau einer wissenschaftlichen Referenzsammlung zur Unterstützung der Mission des Rijksmuseums, Menschen, Kunst und Geschichte miteinander zu verbinden.

Das nächste Highlight bildete eine Sondersammlung der Universität: die Bibliothek *Natura Artis Magistra*. Hier erklärte Hans Smulders, dass die zoologische Gesellschaft *Natura Artis Magistra* 1838 von einigen Amsterdamer Prominenten gegründet wurde, darunter der Buchhändler und Vogelliebhaber Gerardus Frederik Westerman (1807–1890). Ihr Ziel war es, die Kenntnis der Naturgeschichte zu fördern. Zu diesem Zweck wurde nicht nur der berühmte ARTIS Amsterdam Royal Zoo gegründet, sondern auch ein zoologisches Museum und eine Bibliothek.

Alle drei Einrichtungen haben mit Prunkstücken und Hintergrundinformationen aus ihren Sammlungen begeistert und Originale, Manuskripte, Zeichnungen und Unikate zur Ansicht bereitgestellt – ein wirklich unvergesslicher Abschluss eines einmaligen Bibliothekskongresses!

1. Die komplette Einführungsveranstaltung ist online verfügbar: <https://2023.ifla.org/satellite-meeting/> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
2. https://www.youtube.com/watch?v=r0_Zg0opB9M [letzter Zugriff: 16.11.2023].
3. <https://www.evifa.de/de/netzwerk-koloniale-kontexte> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
4. Eine Übersicht aller Poster ist online verfügbar: <https://2023.ifla.org/poster-sessions/> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
5. <https://archive.org/details/poster-self-decolonization-as-the-basis-for-decolonial-library-practice-author-yvonne-schurer> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
6. 17.–19. August 2023, <https://www.rijksmuseum.nl/en/whats-on/lectures-symposiums/big-ideas-challenging-questions> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
7. <https://www.share-family.org/> [letzter Zugriff: 16.11.2023].
8. <https://twitter.com/erikboekesteijn/status/1695339504087736524?s=20> [letzter Zugriff: 16.11.2023].